

der Sozialdemokratie im Sinne des preussischen Finanzministers sei. Keiner gibt die zuvornnehmenden Aeußerungen wieder und sagt dann hinzu: Das ist ja ungefähr das Gegenteil dessen, was der bayerische Finanzminister wirklich gesagt hat. Dieser hat aber nicht ausdrücklich erklärt, daß er sich durchaus nicht für die Zukunft finden wolle. Wollte Sie doch den neuen Herrn Reichs-Kassier für seine Vorlesung ansprechen lassen, m. H.!

Ich hoffe, daß wir dann alle zusammenwirken werden, damit das Reich aus seinen finanziellen Schwierigkeiten herauskomme! Wir alle sind doch übereing, daß es

so, wie es jetzt ist, nicht weiter gehen kann.

Es müssen für das Reich Mittel beschafft werden, ohne daß den Bundesstaaten die Erfüllung ihrer Aufgaben unmöglich gemacht wird!

Abg. Hock (Soz.): Was Graf Kanitz über die Kartelle gesagt hat, können wir durchaus unterschreiben. Nur über die Ursachen sind wir verschiedener Meinung. Gegen das Kartellwesen muß eingeschritten werden. Auch die Arbeiter leiden ungemein unter der untrüglichen Lohnpolitik der Syndikate. Die preussische Regierung, die die Syndikatspolitik begünstigt hat, ist aber auch nur ein Organ des Großkapitalismus. Die einzig wahre Sozialpolitik besteht darin,

den Uebermaß des Kapitalismus Grenzen zu ziehen.

Er hoffe, daß schließlich auch Graf Kanitz seine Freunde der Sozialdemokratie in ihrem Kampfe gegen den Kapitalismus beistehen würden. Auch die Handlungsgehilfen hätten ja zum großen Teile schon eingesehen, daß sie am besten täten, sich der Sozialdemokratie anzuschließen. Dem Staatssekretär v. Bethmann macht Redner weiterhin zum Vorwurf, gleich in seiner ersten Rede hier im Hause, bei der ersten Gelegenheit, die sich ihm bot, auf eine Anfrage von anderer Seite geantwortet zu haben: 'Jahoh, die Krankenversicherung muß geändert werden, damit die Krankentassen nicht mehr politisch gemißbraucht werden! Wo ist ein solcher Mißbrauch?' Wir tun in den Klassen nur das, was Sie selber tun! Stellen denn etwa die bürgerlichen Klassen, wenn sie irgend eine Stelle zu vergeben haben, einen anderen als einen bürgerlichen an? Sie geben jetzt nur darauf aus, die Selbstverwaltung der Klassen zu beseitigen, und Sie folgen dabei nur den Wünschen des Zentralverbandes! Sie widerlegen die Krankentassenfrage, über den Konflikt mit den Arbeitervereinigungen verhandelnd, weist Redner dem Abg. Mugdan vor, bei einer früheren Aeußerung, daß die Krankentassenordnungen nicht mit den Verträge-Organisationen verhandelt werden, sondern zu haben, daß dies nicht der Wahrheit entspreche. Was den

Arbeitskammer-Entwurf

angeht, so behaupte das Ministerium des Staatssekretärs, die Arbeiter-Organisationen zum Wahlrecht zuzulassen, ein durch nichts motiviertes Mißtrauen des Staatssekretärs gegen die Arbeiter-Organisationen. Die ganze Geschichte der Sozialpolitik sei ein laiches Kaspertheater der Regierung und der bürgerlichen Parteien hinter den Angeregten, welche die sozialdemokratische Partei längst durch ihre Angriffe gegeben habe. Wäre es nach den bürgerlichen Parteien gegangen, so hätten wir auch noch nicht die ersten Anfänge von Arbeitervereinigungen.

Staatssekretär v. Bethmann-Solowjeff: Ich will heute nicht nochmals auf die Frage der Arbeitskammer eingehen, ich werde mich mit dem Vorredner über diese so viele Schwierigkeiten bietende Frage doch nicht einigen. Der Vorredner hat sich ja auch von Animosität so wenig freigestellt, daß er jedes Tun der Regierung zu einem Arbeiterfeindlichen Kompell. Ich will daher nur auf die Frage der Anwaltsrenten eingehen. Der Vorredner meint, es würden jetzt überaus viele Renten wieder entzogen, ohne daß dazu Grund vorliege. Das ist nicht der Fall. Doch und weshalb eine Nachprüfung der Renten hat stattfinden müssen, ist ja bekannt. Ich denke, daß nicht ohne vorliegende Berechtigung Renten beantragt werden, daran haben alle Teile ein Interesse. Es sind allerdings Renten entzogen worden. Aber selbst die Rechte haben sich überzeugt, daß dieser vielfach Irrthümer in Bezug auf die Voraussetzungen der zu einem Rentenanspruch berechtigenden Gewerkschaften abgemeldet haben. Nicht zu etwas anderem; Der Abg. Kaempf war natürlich die vorjährige, vom Reichstage angenommene Resolution Absatz betr.

Wahlrecht und Armen-Unterstützung

hin. Ich bin nun allerdings der Ansicht, daß der gegenwärtige gesetzliche Zustand nicht mehr in allen Beziehungen mit der gegenwärtigen Entwicklung vereinbar ist. Die Art der Gewährung von Armen-Unterstützung hat sich im Laufe der Jahre in einer Form gegeben, die früher nicht üblich war: Unterbringung in Stiefelanstalten, Heilanstalten; in Gewährung von Beibrümmen usw. Auch schon deshalb glaube ich für meine Person, daß in eine Revision der bezüglichen Gesetzgebung eingetreten werden muß. Ich habe mich hierüber mit dem preussischen Minister des Innern in Verbindung gesetzt, um festzustellen, ob der Weg, den die Resolution Absatz vorgeschlag, gangbar ist. Ich bin jedenfalls nicht sicher, ob die in dieser Resolution enthaltene Detailbenennung der Armen-Unterstützungen zu dem gewünschten Ziele führt. Redner verbreitet sich dann über die einschlägigen Bestimmungen in anderen Ländern und hegt das Ziel aus, daß jedenfalls nicht mehr schon gelegentlich, sondern nur dauernde Armen-Unterstützung den Verlust des Wahlrechts nach sich ziehen soll. Weiter erklärt Redner auf eine Anregung des Abg. Dove hin, er sei wegen Beteiligung der

Englischen neuen patentrechtlichen Ausführungsordnung

mit London in Verbindung getreten. Jetzt sei ihm von dort erklärt worden, daß man dort erst noch ausreichende Erfahrungen abwarten wolle. Man hat sich ferner über die preussische

Legitimationsverordnung für ausländische Arbeiter

bekannt und gesagt, daß sie den Handelsverträgen und den Kriegsgesetzen widerspreche. Diese Ansicht sprach Herr Stadthagen aus und auch Angeh. Dove äußerte bezüglich des Beschlusses. Aber diese Angelegenheit fällt in das Gebiet der Fremdenpolizei. Die meisten Änderungen und hierin sind die Einzelheiten nicht beschränkt, wie dies in verschiedenen Handelsverträgen, z. B. mit Rußland, ausdrücklich ausgesprochen ist. Hierüber hält sich die preussische Verordnung in den Grenzen, innerhalb derer die preussische Regierung befugt ist, denn sie beschränkt sich auf das preussische Staatsgebiet.

Die Kartellfrage ist mit großer Gründlichkeit und Unparteilichkeit geprüft worden. In wiederholten Fällen haben die Kartelle auf Veranlassung des Reichsamts des Innern ihre ursprünglichen Absichten einer nochmaligen Prüfung unterzogen. Es ist fraglich, ob die Mittel der Resolution Spahn tatsächlich eine Besserung im Gefolge haben würden. Ein Kartellamt kann nicht in Parallele mit dem Aufsichtsamte für Privatversicherung gebracht werden. Die Kartelle sind durchaus voneinander verschieden und vertragen eine scheinbar gleiche Behandlung nicht. In Amerika liegen die Dinge ganz anders. Dort sind die Trusts eine ungemessen politische Macht. Sind denn die Syndikate hier im Reichstage vertreten? Ich habe hier nur Angriffe auf die Kartelle gehört. Ein völlig abschließendes Urteil über die Fortsetzung der Resolution Spahn kann ich heute noch nicht abgeben.

Den Ernst der Schloße erkennt die Regierung an und hat den dringenden Wunsch, den Auswärtigen einen Riegel vorzulegen. (Beifall.)

Abg. Dr. Mugdan (Fr. Sp.) legt sich unter lebhaftem Beifall der bürgerlichen Parteien mit dem Abg. Hock auseinander und gibt eine dräufliche Schilderung des Zustandes der sozialdemokratischen Krankentassen in ihrer Verfassung der Patienten mit Ärzten. In Berlin schließen sie Verträge mit ganzen sieben Ärzten ab und diese sieben Zuspähenmer (Selbstretter) belagern dann das ganze Metzgerpersonal. Am Reichstage hatten die Sozialdemokraten große Reden über Streikbrecher, hätten aber trotzdem keine Gewerkschaften. Eine Vereinfachung der Arbeiterversicherung würde in wenigen Jahren wieder eine Reform notwendig machen. Man kann nur Kranken- und Invalidenversicherung zusammenlegen, aber überprüfbar ist die Reform der Krankenversicherung. (Beifall.)

Abg. Schack (wirtsch. Sp.) empfiehlt eine händliche sozialpolitische Kommission, stimmt den Vorkommnissen Resolutionen über die Regelung der Arbeiterverhältnisse in Kantoren und der Lage der Rechtsanwalts-wiss. Gehilfen bei, fordert proportionales Wahlrecht bei allen Arbeitervereinigungen, eine enbliche Erziehung der Hilfsarbeiter und empfiehlt schließlich seine Resolution auf Schaffung von Kammern für Handelsangehörige. In der Bewertung der Naumannschen Rede könne er dem Staatssekretär nicht zustimmen. Von Naumann und dem 'Berliner Tageblatt' nehmen seine Freunde die Beschuldigung an.

Abg. Reuter (mit.) empfiehlt keine Resolution auf Anstaltsfürsorge bei freiwilligen Kranken- und Bergungsarbeiten. Dienstag 3 Uhr: Kammerinterpellation und Weiterberatung. Schluß nach 6 1/2 Uhr.

Unland.

Der König von England

hatte gestern in Paris den französischen Ministerpräsidenten Clemenceau und den Minister des Äußern Michon zum Frühstück bei sich.

Ein neuer Verheirathungsversuch der Times.

Ein Brief, den Kaiser Wilhelm an den englischen Marineminister geschrieben haben soll, gibt der 'Times' wieder einmal Veranlassung, sich als Retter des Vaterlandes aufzuspielen und gegen das Oberhaupt des Deutschen Reiches mit Ausbrüchen und Unterstellungen zu ergehen, wie man sie in der weitläufigen Geschichte dieses Einzelheutes am besten zu lösen bekommen hat. Was an der Sache Wahres ist, werden wir hier in Deutschland in aller Ruhe abwarten können. Der 'Tag' löst sich über die Affäre aus London folgendes melden:

Die Times veröffentlicht unter der Ueberschrift: 'Unter welchem König?' folgenden Brief ihres militärischen Mitarbeiter: 'Ich halte es für meine Pflicht, Sie zu erlauben, die Aufmerksamkeit des Publikums auf eine Angelegenheit von erster Wichtigkeit zu lenken. Es ist zu meinem Kenntniss gelangt, daß eine Majestät der Deutsche Kaiser kürzlich einen Brief an Lord Tweedmouth über die britische und deutsche Flottenpolitik gerichtet hat, und es wird berichtet, daß dieser Brief einem Verluße gleichkommt, den für unser Flottenbudget verantwortlichen Minister im deutschen Interesse zu beunruhigen. Der Brief ist zweifellos authentisch, und eine Erwähnung dieses Briefes ist abgesehen von Nutzen unter Umständen, und da die Sache bei der Anzahl von Personen, denen sie höchst unflüchtig und unglücklicherweise mitgeteilt wurde, zum offenen Geheimnis geworden ist, erlaube ich mir darauf zu dringen, daß der beregte Brief zusammen mit der Erweiterung ohne Bezug dem Parlament vorgelegt werde.' — Die Times bemerkt dazu in einem Artikel, sie sei in der Lage, die Mitteilung ihres militärischen Mitarbeiters zu bestätigen. Niemand könne glauben, daß der Kaiser den Brief zu irgendeinem anderen Zweck als im deutschen Interesse geschrieben habe. Falls der Ehrentag eines Admirals der britischen Flotte einen ausländischen Potentaten zur Einmischung in die inneren englischen Angelegenheiten durch geheimen Appell an den Chef des Departements, von welchem die nationale Sicherheit abhängt, berechtigen sollte, so wäre die Aushaffung solcher dynastischen Höflichkeitseigenheiten eine dringende Notwendigkeit. Ungenommen, König Edward, der ebenso guten Grund zur Einmischung in deutsche Angelegenheiten besäße, hätte jedoch oder irgendeinen über Departementsfragen handelnden Brief an den Chef des deutschen Marine- oder des deutschen Militär-Departements gerichtet, wie hätte Deutschland das ungenommen! Es hätte einen allgemeinen Vorlesungsausschuss gegeben, und die Welt würde Deutschland recht gegeben haben. Oder angenommen, ein Pitt oder Palmerston wäre an der Spitze der Flotte in dieser Weise von einem fremden Potentaten angegangen, wäre er über solche kaiserliche Herablassung ericret oder über die darin enthaltene Veranschlagung seines Patriotismus und seiner Anstreumie mit Entrüstung erfüllt gewesen? Würde er auf eine Brexion von außen gewartet haben, oder er solche Mitteilung dem Parlament vorgelegt hätte? Falls der Deutsche Kaiser England etwas über ein billiges Einverständnis über Küstungen zu lagen habe, so besäße er amtliche Wege hierzu; feinerliche Privatbeziehungen, die er huldvoll zu Personen der englischen Regierung unterstellen möge. Wären die Aushaffung zum gegenseitigen Verschärfen und die Aushaffung zum privaten Einfluß entscheidend, dem einige Männer zugänglich wären, wenn er von hoher Seite komme. England ist jetzt berechtigt, die Veröffentlichung des Briefes und der Erweiterung zu verlangen.

Wahrscheinlich ist hier wieder eine harmlose Sache möglichst kraß aufgebauscht. Was wirklich Wahres daran ist, wird man ja bald erfahren. Der erste Lord der Admiralität, Lord Tweedmouth, erklärt über den Inhalt des Briefes, den der deutsche Kaiser an ihn gerichtet hat, derselbe sei lediglich persönlicher Natur gewesen und die Erklärung, die er im Oberhaus in der Angelegenheit abgegeben habe, werde sich daher nicht auf den Inhalt der Sache selbst zu erstrecken haben. — Der 'Star' bezeichnet den 'Times'-Artikel als einen frivolen Versuch, eine Spalte gegen Deutschland herbeizuführen.

Reise Jallières nach Petersburg.

In diplomatischen Kreisen in Petersburg spricht man mit heimlicher Bestimmtheit von dem bevorstehenden Besuch des Präsidenten Fallières in Petersburg. Die Reise würde dem B. A. L. zufolge natürlich im Sinne der Festigung des immer noch etwas kranken französisch-russischen Bündnisses von großer Bedeutung sein. Es heißt, den Präsidenten werde der Minister des Auswärtigen Michon begleiten. Die Reise soll mit einem gewissen Prunk umgeben werden. Man behauptet in Petersburg von Jallières, daß dieser ein aufrichtiger Anhänger des Bündnisses mit Rußland sei und diese Idee oft gegen Clemenceau zu verteidigen habe, wobei er seinen Sympathien mehr zu England neige.

Halle und Umgegend.

Halle a. S. T. März.

Volksbibliothek.

Im Januar 1908 hatte die Volksbibliothek an 3524 Leser (6907: 3169 Leser) 4565 (1907: 4546) Bücher verliehen; die bisher kürzeste Benützung erreichte der Herbst mit 2696 Lesern (1907: 3036) und 4666 (1907: 4452) Büchern.

Aus neuen Erwerbungen seien genannt: Wilhelm Speil: Zwei Seelen; Der Jagell. Sp. war früher Gefängnisgelehrter hier. Gräfin Rankau: Ein unmöglicher Mensch; Volz; Der Grabenbürger; Wurzelodder. Herr: An heiligen Wässern; Der König der Bernina. D. Ernst: In kleinen und großen Taten. Viktor v. Scheffels Werte vollständig. Aus den Schaffsteinischen Volksbüchern: Joachim Kretschmer, Bürger zu Kolberg. Mägge: Der Vogt von Ost u. a. Valsarge: Südamerika, eine Landesk. Volks- und Wirtschaftskunde. A. v. Villenron: Weiterbriefe aus Süd- und Ost-Asien und Gebiete aus dem Feldzuge in Südwestafrika 1904-06. Frh. Viktorius: Mit Gott für König und Vaterland. Kriegserlebnisse eines preussischen Jungen, 1806 und 1807-9. Karl Hase: Ideale und Irrtümer; diese Darstellung seiner Jugend bildet mit den gleichfalls vorhandenen Annalen meines Lebens" zudem eine vollständige Selbstbiographie dieses bedeutenden Menschen und Gelehrten. Schmalzer: Lebenserinnerungen des Präsidenten Paul Krüger. — Verschiedenes an den Wochentagen 12-11 und abends 1/2-1/2. Sonntags 11-12. Die schnellste Ausrüstung ist im ganzen möglich an den Wochentagen Vormittags.

Auch Herr Landtagsabgeordneter Schmidt ist dem neulich mitgeteilten Antrag Binder auf Verbot der Begegnung für die Provinz Sachsen zu beizutreten. Es handelt sich dabei in der Tat um die Begegnung von Särfen, die nach dem bestehenden Gesetz die Gemeinden treffen könne zu Gunsten des früher in weit größerem Umfange als jetzt ausgeübten Zirkus.

Der frühere Direktor unseres Intimtheaters, Hofrat Benno Köhler, ist zum Direktor des Werner Stadttheaters gewählt. Köhler war ehemals auch Leiter der Sommeroper des neuen königlichen Opernhauses in Berlin, Direktor in Zwickau und Erfurt.

Der Erste kommunale Wahlbezirks-Verein hat seine Monatsversammlung am Dienstag abend 8 1/2 Uhr im 'Reisfelder' mit folgender Tagesordnung, 1. Bericht über die Fortschritte zum Bürgerverein f. h. h. d. Unter. 2. Wahlbezirks-Verehr. 3. Bericht über die Konzeptionssteuer und Bedürfnisfrage. 4. Anträge aus der Versammlung.

Schon wieder ein Pilsenerduell. Die Döauer Heide ist abermals der Schauplatz eines Pilsenerduells gewesen. Zwei Studenten hatten aus irgend welchem Anlaß zur Pilsener greifen zu müssen geglaubt. Das Ergebnis war, daß der eine von den Kämpfern durch einen Schlag verwundet wurde. Schon vor 14 Tagen war in der Heide ein Pilsenerduell zwischen zwei anderen Studenten ausgefochten worden, das indes unblutig verlief. Es ist bekanntlich, daß die erste und wohlmeinende Rede, die der frühere Erste Staatsanwalt Schmelzger vor wenigen Monaten hier im Gerichts-kaal hielt, aufsehend in den interessierten Kreisen so wenig Beachtung und Verständnis findet. Wenn denn schon mal duelliert werden muß, ist da die ritzerliche Waife, der trumme Säbel, nicht ausreichend?

Provinzial-Nachrichten.

Esleben, 6. März. (Dr. Thilo Kumbach), ein Sohn unserer Stadt, ist vom Direktor der deutschen zoologischen Station in Rovigno (Nizien) berufen worden.

Nordhausen, 6. März. (Stadtältester Herrmann Schmidt.) Nordhausen hat einen seiner besten Bürger verloren. Stadtältester Herrmann Schmidt ist gestern abend gegen 7 Uhr gestorben. Er ist 70 Jahre geworden und lag in den Selen gestorben, denn nach am Mittwoch leitete er eine Aushaffung, gefällig frisch wie immer, und auch in der Stadtvorstandsvorversammlung am Montag erloschen er noch. Lange Jahre verwaltete Stadtältester Schmidt im Magistrat das Dejnart der Verschönerung und hat sich um unsere Anlagen mancherlei Verdienste erworben. Außerdem lag ihm das Postwesen des Postamtes ob; er war Vorsitzender der Friedrichsdenkmal- und festverbreiter Vorstände der Veranlagungskommission. Ferner Vorsitzender der Handelskammer und sah lange Jahre hindurch im Bezirksverbandesamt zu Frankfurt a. M., wo er nach Kräften heimatische Verkehrsinteressen wahrnahm. Im industriellen Leben unserer Stadt beschränkte sich Stadtältester Schmidt nicht nur auf sein eigenes Geschäft, die Branntweinabkation, er war im Aufschichte verschiedener großer Unternehmungen, so der Aktienbrauerei, wo er den Vorh. führte, der Harzgerbahn der Spiritfabrik von Velhner u. Co. und der Nordhäuser Bank resp. der Magdeburger Privatbank.

Mumsdorf, 6. März. (Töblicher Anfall.) Auf der Grube Ahnrich wurde gestern der Arbeiter Rudolf aus Brossen verunglückt. Er konnte nur mit gebrochenem Genick tot geborgen werden.

Am Eischelle, 5. März. (Sprung aus dem Zug.) Auf dem Bahnhofs Frieda sprang Montag abend ein Tuchmacher aus Wanfried aus dem fahrenden Zug. Der Mann befand sich in dem Nebenzuge, um nach Hause zu fahren. Als nun der Zug in der Nähe des Bahnhofs abfuhr, da über die Frieda fahrenden Eisenbahnbrücke ankam, war, auf der Strecke ein Schienenbruch entdeckt worden und fürge glaubte er schon am Ziele zu sein, sprang hinaus und stürzte in die stark angeschwollene Frieda aus einer Höhe von etwa 4 Metern. Glücklicherweise war der Tuchmacher ein guter Schwimmer, so daß er wohlbehalten an Land schwimmen konnte.

Meiningen, 6. März. (Der Herzog anworts.) Auf die Meldung, daß das Hoftheater brenne und unrettbar verloren sei, aus Kap. Martini: 'Das ist ein großer Verlust für die Meiningen'. Der greise Herr dachte nicht an seinen Verlust, sondern daran, daß seinem Volke ein Genuß für lange Zeit unmöglich sei.

Sab Sarzburg, 5. März. (Bau eines Elektrizitätswerkes.) In der gestrigen Stadtvorstandsvorversammlung wurde der Errichtung eines Elektrizitätswerkes im rüdlichen Badehaus zugestimmt. Die Kosten sind auf 170000 Mark festgelegt, die auf dem Wege einer Anleihe aufgebracht werden sollen.

Vermischtes.

Schredensjungen in Cleveland.

Zu dem entsetzlichen Brandunglück, das an zwei hundert Kindern in der Schule von Northcollingwood bei Cleveland den Tod brachte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Ein Mann, der einer der ersten auf dem Schauplatz war, fand keine Leichter in dem Schwarm der Kinder, die dem Eingange der Schule zuflüchteten. Er war so empört, daß der Vater ihm bei dem Verzuge, es aus dem Kinnel zu reißen, einen Arm aus der Schulter riß. Drei kleine Mädchen wurden sofort getötet, als sie aus einem brechenden Fenster im dritten Stock sprangen. Ein Mann, der die Schule kurz nach dem Ausbruch des Feuers erreichte, fand, daß eine räumwärts gelegene Tür sich ein wenig öffnen ließ. Er versuchte, durch sie ins Haus zu dringen, aber vergebens; er schlug darauf einige Fenster entzwei, durch die er mit Hilfe einiger anderen Leute eine Anzahl von Kindern rettete. Die Nachbarn, die zuerst auf der Brandstätte erschienen, sahen, daß die untern Stockwerke schon mit Flammen und Rauch angefüllt waren. Alle Fenster waren gefüllt mit erschreckten Kindern, aber die jüngersten Flammen hielten sie von einem Sprung auf die Straße ab.

Alle, was die Leute, die um das brennende Gebäude verammelt waren, tun konnten, war, die Kinder aus den oberen Stockwerken zu retten. Die Flammen schlugen auf den Treppen in die Höhe. Das einzige, was die Feuerwehr konnte, war, den im Hausflur eingepferchten Kindern Luft zu verschaffen. Selbst dies war zu spät, das Innere des Hauses glühte in einem glühenden Feuer. Die Polizei war genötigt, die herandrängenden Eltern der brennenden Kinder mit Gewalt zurückzuhalten, da alle Hoffnung, diese zu retten, vergeblich war. Männer weinten, Frauen weinten in hysterischen Bitten um den Strohhalm, und ein schreckliches Geräusch erhob sich in dem Hause. Die Polizei hielt die Schreie für die qualvolle Situation. Miss Anne Kramm, die Führerin der Mädchenabteilung, die dem Flammen die entrann, erklärte, daß die Kinder sofort nach dem Verlassen der Türen zuflüchteten. Sie wußten, was sie im Falle einer Feuergefahr zu tun hatten, aber es sei unmöglich gewesen, sie in Ordnung zu halten.

Coroner Burke schrieb den schwersten Verlust an jungen Menschenleben der schrecklichsten Konstruktionsfehler der Schulgebäude zu. Die Hallen waren eng, und es bestand nur eine Art von Ausgängen. Wenn diese verstopft waren, mußten die Kinder bei lebendigem Leibe verbrennen, wie die Mäuse in einer Falle. Nur die wenigen Fenster in der Schule halfen ihnen zu fliehen. Das Dach und die Wände sind in Ruine gefallen. Die meisten Kinder haben ihren Tod durch Raucherzeugung gefunden.

Die Einbürgerung der Heiße Pauline Lucas. Im Donnerstag wurde in Göttingen die sterbliche Hülle von Pauline Lucas dem Feuer übergeben. Obwohl an der Bestattung keine Anmerkungen, sondern nur einige Damen und Herren als offizielle Begleiter teilnahmen, so gestaltete sich diese außerordentlich feierlich und stimmungsvoll. Der weiße Metallarg bildete ein wahres Wunderwerk in seiner prächtigen Ausstattung. Berge von Blumen und herrlichen Kränzen von den vorfabrikanen Schleißen, meist in Blau- und schneidenden Abwandlungen von den meisten deutschen Bühnen und illustren Rollen zeugten von der Verehrtheit der unsterblichen Künstlerin. Herr Sub-Direktor Fräulein hielt die Rede, bei der er die wertschätzenden Worte: „Die Seele des Menschen leidet dem Körper nicht zu Grunde gelassen hatte. Unter den Tönen des Liedes. Wenn ich einmal soll fliehen“, von hellen Kinderstimmen klavierspielen gelungen, kante ich der Sarg, um dem Feuer zugeführt zu werden. Eine Anzahl Mitglieder des Herzog. Hoftheaters, gestellt der Soloper, hatte es sich nicht nehmen lassen, der Bestattung beizuwohnen. Die Asche der Künstlerin wird nach Baden bei Wien übergeführt und dort beigesetzt.

Das neue Gesundheitsregulativ. Auf einem fernwestlichen Herrensabend von Beamten in Würzburg erschienen sämtliche Teilnehmer verabschiedungsgemäß in Kostüm. Unter anderem kam aber auch ein junger Messior in Frack und weißer Binde, dagegen mit ganz schabigen, zu kurzen Hosen und zerfetzten Stiefeln. Auf die Frage eines höheren Amtsvorgabandes, was denn dieser Auftrag vorstelle, erwiderte der Messior: „Ich bin das neue Gesundheitsregulativ; oben fein, aber unten hat's nicht mehr gelang.“

Ein kalter Oberförster. Auf dem Potsdamer Bahnhof verhaftete die Berliner Kriminalpolizei den heftigsten Oberförster Franz Wustel, der unter dem Namen eines Oberförsters Kiewitz jungen Mädchen die Ehe vermachte und sie dann um ihre Erbschaft betrog. Bei der ersten Vernehmung ergab es sich, daß Wustel schon einmal verurteilt worden war, aber wieder freigesetzt wurde, weil seine eigene Schwester ihn für ihren Mann ausgegeben hatte.

Die Spielhölle von Spaa gezeigelt. Mit Wehmut werden die internationalen Spielertreffs von einer Nachricht Kenntnis nehmen, die man aus Spaa übermittelt. Danach hat der belgische Justizminister die Schließung des internationalen Spielplatzes in Spaa angeordnet. — Die Spielhölle von Spaa, das auch durch seine traditionellen „Schönheitskonkurrenzen“ bekannten belgischen Kurorts, hat den belgischen Behörden viel zu schaffen gemacht. Wegen die erste Schließung der Spielhölle durch den Staatsanwalt hatten Bürgermeister und Stadträte demonstriert, jetzt ist durch das Wachstum des Justizministers endgültig über die Spielhölle der Stab gebrochen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Kaiser Wilhelms Briefwechsel mit Lord Tweedmouth.

London, 6. März. (Unterhaus.) Bei Schluß der heutigen Sitzung gab Schahjehrad Aquith folgende Erklärung ab: Es ist Tatsache, daß Lord Tweedmouth am 18. Februar vom deutschen Kaiser einen Brief erhielt. Es ist eine reine Privatangelegenheit, in welchem fremdlandständigen Geiste abgefaßt, und nicht formell gemacht und weder der Brief noch die Antwort waren bekannt über dem Kabinett mitgeteilt. Ich möchte im Hinblick auf gewisse Vermutungen, die, wie es scheint, daran geknüpft sind, hinzufügen, daß das Kabinett schon vor der Ankunft des Kaisers zu seiner endgültigen Entscheidung über den Marinemoranzschlag des Jahres gelangt war. (Allgemeiner Beifall.)

London, 6. März. Vor der Erklärung des Schahjehrad Aquith hielt das Kabinett im Unterhaus eine Sitzung ab. Es lautet, daß die Mitteilung an das Haus über den Brief des deutschen Kaisers Gegenstand der Besprechung war.

Kiel, 6. März. Ein Berliner Telegramm der „Kiel Zeitung“ sagt: Zu dem Brief des deutschen Kaisers an Lord Tweedmouth, der den „Times“ Anlaß zu so heftigen Ausführungen gibt, kann einwärtlich nur bemerkt werden, daß wir es hier mit einem Privatbrief zu tun haben. Ferner ist entgegen den Angaben der „Times“ festzustellen, daß dieser Brief unmöglich die Tendenz gehabt haben kann, auf das englische Marinebudget irgend welchen Einfluß auszuüben; der Brief dürfte vielmehr irrtümlichen Beurteilungen entgegengetreten, die in England über den deutschen Flottenbau verbreitet sind.

Parlamentarischer.

Berlin, 6. März. Dem Abgeordnetenhaus ging der Entwurf über den Bau des mairischen Kanals zu für den Kanal vom Mauersee nach der Allee bei Alsenburg werden 14 700 000 Mark für die Anlage von Staubecken im mairischen Seengebiet 1 815 000 Mark verlangt. Der Kanal soll erst begonnen werden, wenn der dafür erforderliche Grund und Boden der Staatsregierung unentgeltlich und laienfrei überwiesen wird. Die Ausführung der Staubecken wird davon abhängig gemacht, daß die Provinz Ostpreußen einen Beitrag von 200 000 Mark übernimmt.

Zwischenfall in den Wandelungen der französischen Deputiertenkammer.

Paris, 6. März. Jüngst sind zwei Ministerialbeamte verurteilt worden, weil sie dem Deputierten Constant an dem Tage, wo er interpelliert hatte, die Hand drückten. Dies rief heute nachmittag in den Wandelungen der Kammer neuerlich einen Zwischenfall hervor. Der Attache Wandel aus dem Bureau des Ministerpräsidenten Clemenceau, der verurteilt wurde, ein Gericht verurteilt zu haben, daß der Deputierte Miter die zwei in Frage stehenden Beamten dem Ministerpräsidenten angezeigt habe, bestritt dies in aller Form. Daraufhin bejammerte der Deputierte Berteaux diese Angelegenheit Wandel als unrichtig, verurteilte ihm einen Straf und drohte, ihn an den Ohren zu nehmen. Der Zwischenfall wird wie befohlen.

Paris, 6. März. Infolge der heutigen Zwischenfalls in den Wandelungen der Deputiertenkammer hat der Attache Wandel vom Bureau des Ministerpräsidenten seine Entlassung genommen, um für sein ferneres Handeln frei zu sein. Heute abend hat Wandel dem Deputierten Berteaux seine Zusage gemacht.

Paris, 6. März. Nach einer Interpellation Rouquet über die Mission Blandets in Senegal und im Anschluß an eine Erwiderung des Kolonialministers Willies-la-Croix, der seine Verwaltung redigiert, nahm die Kammer die einfache Tagesordnung an, für die sich die Regierung entschieden hatte. Cobann nahm die Kammer wieder die Verhandlungen über die Einkommensteuererläge auf, von der der erste Artikel mit 468 gegen 64 Stimmen angenommen wurde.

Wilhelmshaven, 6. März. Der Kaiser befestigte heute nachmittag auf der Werft die Neubau und die neue Einfahrt. Nach der Befichtigung kehrte der Monarch an Bord der „Deutschland“ zurück, um Regierungsgeschäfte zu erledigen.

Paris, 6. März. Als der Minister der öffentlichen Arbeiten Barthou heute nachmittag über den Rand Point des Champ Elysee nach Hause zurückkehrte, fuhr sein Wagen gegen eine Straßenlaterne. Der Minister wurde infolge des Anpralles mit einem Gefäß verletzt.

Paris, 6. März. Der General d'Amade telegraphierte: Die Truppen lagern bei Sidi Barrani, 14 Kilometer von Cafabianca, an der Straße nach Rabat. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet.

Washington, 6. März. Der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten, der nach dem Muster des französisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages abgeschlossen wurde, soll in einigen Tagen unterzeichnet werden.

London, 6. März. Der Gewerkeverband der Schiffebauer beschloß, ausführliche Erklärungen zu den von den Arbeitgeber gestellten Bedingungen an ihre Mitglieder zu erlassen und eine neue Abstimmung vorzunehmen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse. Bei Schluss der gestrigen Börsen notierten: Kredit 202,75, Diskonto 174,37, Deutsche Bank 237,80, Berliner Handelsgesellschaft 157,75, Kanada 140,90, Baltimore 79,50, Paketfahrt 112,62, Nordd. Lloyd 101,00, Russische Anl. von 1902 81,20, Lauritzen 62,62, Norddeutscher Guss 198,00, Anilinfabrik 194,00, Oelsenkirchen 133,25, Phönix 173,62, Dresdner Bank 137,00, Schaffhausen 182,60, Lombarden 25,80, Türkenlose 150,75. — Tendenz: Schwächer.

Auf dem Kassamarkt notierten höher: 3 1/2 Proz. Reichsanleihe 0,10, Finkenberk Zement 1, Adler Fahrrad 4,50, Disselortler Wagen 2, Halesche Maschinen 2, Anilinfabrik 3,25, Salm Salzen 1,75, Basalt Aktien 1,25, Kaiserhof Hotel 1,25, Cartonnagen-Ind.-Ges. 2,50, Deutsche Gasglühlicht 3,25, Deutsche Waffenfabrik 6, Neue Photograph. Ges. 2,50, Nordd. Steingut 4, Rhein. Spiegelglas 1,50, Königsh. Zellstoff 1,75, Bergmann Elektr. 2,25, Stettiner Elektr. 1,25, Massener Bergbau 1,75, Menden & Schwerte 1,30, Mühlener Bergwerk 3,50. — Dagegen notierten niedriger: 3proz. Reichsanleihe 0,10, 3proz. Konsols 0,05, Schiedsrichter 1,50, Spandauer Bergbauerei 1,50, Votländer & Sohn 3, Adler Zement 1,50, Wicking Zement 2, Balcke, Tellerling 2, Baer & Stein 1,50, Silesia 3, Stoewer Fahrrad 1,75, Admiralsartebank Akt. 1,75, 40. Vorkursakt. 1,00, Deutsche Linsen 2,00, Lingel 3,75, Königszitz 2,00, Akumulatoren-Fab. 2,00, Concordia Bergbau 2,00, Kölner Bergwerk 3,50, Langendreer 2,25, Witten Stahlrohren 1,50.

Reichsbank. Der Zentralsausschuss der Reichsbank ist für heute einberufen. Es dürfte sich um eine Diskontomassierung handeln.

Deutsche Effekten und Wechselbank. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Dividendenverteilung die Verteilung einer Dividende für das Jahr 1907 von 4 1/2 Proz. gleich 13 1/2 Mk. pro Aktie bei unverändertem Vortrage in Vorschlag zu bringen. Die dem Aufsichtsrat unterbreiteten Bilanzfiguren weisen nach wie vor eine große Liquidität der Mittel der Bank aus sowie eine günstige Weiterentwicklung sämtlicher Geschäftszweige. Der Rückgang der Dividende gegen das Vorjahr um 1/2 Proz. erklärt sich durch die Minderbewertung, welche die Bilanzkurve am 31. Dezember auf dem Effektenkonto notwendig machten.

Anhalt-Dessauische Landeskasse. Die Verwaltung bringt für 1907 die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 Proz. (wie im Vorjahre) in Vorschlag, wobei eine Zuweisung von 100 000 Mk. (i. V. U.) auf Dekretdereckto vorgesehen ist.

Gewerkschaft Helldorf. Der Staatsanwalt a. D. Müller ist in den Vorstand der Gewerkschaft kopiert worden.

Die kartellierten österreichisch-ungarischen Zuckerfabriken haben mit Rücksicht auf die Steigerung der Rohzuckerpreise die Raffinadepreise für das Inland um 1/2 Krone auf 72 Kr. ab Fabrik erhöht.

Preisermäßigung in der Biochindustrie. Wie verlautet, sind auf der Suche nach Arbeit für Landkessel die Preise um 5 Mk. auf 130 Mk. ermäßigt worden. Dagegen sind die Preise für Schlingens auf den letzten Zeit unverändert geblieben. Der Einkauf von Aufträgen ist allgemein gering.

Feuerschichten im Ruhrrevier. Infolge des allmählich stärker werdenden Absatzmangels kündigt die Verwaltung der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft auf ihren verschiedenen Zechen das Einlegen von periodischen Feuerschichten an. Andere Zechen im Ruhrrevier schliessen sich diesem Vorgehen an.

Gemeinnützige Baugesellschaft, Aktiengesellschaft, in Leipzig. Die Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 27. März abzuräumende Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 2 (2 1/2 Proz.) vorzuschlagen.

Handels-Depeschen.

Berlin, 6. März. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken beschloss, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 6. März. Am Frühmarkt notierten Weizen inkl. 209—210, Roggen inkl. 200—205,00. Hafer, märkischer Mecklenburger, pommerischer, preuss. pommerscher u. schlesischer fein 175—180, mittel 165—174, grob 160—165, russische mittel u. gering —, Mais, runder 188,00—190,00, Gerste, inländ. Futtergerste mittel und feiner 150—158, gute 150—172, russische und Donau leichte 148 bis 152. Erbsen inländ. und ausländischer Futtererbsen 171—186, klein —, Weizenmehl 10 27,1—29,00, Roggenmehl 0 und 1 26,00—28,10, Weizenkleie 12,00—13,25, Roggenkleie 12,50—13,00. (Alles frei Bahn.)

Hamburg, 6. März. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ost Holsteiner 204—216, Roggen ruhig, Mecklenburger und Altmärker 182—189 Gd., 3,90 Br., April 1915 20,00. Gerste fest, austruss. cif 129,50. Hafer stetig, Holsteiner und Mecklenburger 165—172. Mais stetig, America mixed cif 117,00. La Plata cif 109,00.

Paris, 6. März. Weizen ruhig per April 12,08 Gd., 12,09 Br., per Oktober 8,83 Gd., 8,64 Br. Hafer per April 7,86 Gd., 7,87 Br., per Oktober — Gd., — Br. Mais per Mai 6,61 Gd., 6,63 Br. Keps per August 16,85 Gd., 16,85 Br.

Kaffee.

Hamburg, 6. März. Good average Santos vorm. nachm. abends per März 89 1/2 Gd. 89 1/2 Gd. 89 1/2 Gd. per Mai 89 1/2 Gd. 89 1/2 Gd. 89 1/2 Gd. per September 89 1/2 Gd. 89 1/2 Gd. 89 1/2 Gd. per Dezember 89 1/2 Gd. 89 1/2 Gd. 89 1/2 Gd.

Bremen, 6. März. Kaffee ruhig.

Havre, 6. März. Kaffee good average Santos per März 4 1/2, per Mai 4 1/2, per Sept 4 1/2, per Dez. 4 1/2, Ruhig.

Zucker.

Hamburg, 6. März. Rübenzucker, I Produkt, Basis 85% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg vorm. nachm. abends per März 20,65 20,65 20,65 per April 20,75 20,75 20,90 per Mai 20,90 20,90 20,90 per August 21,25 21,20 21,20 per Oktober 19,85 19,80 21,80 per Dezember 19,70 19,70 19,70 ruhig ruhig ruhig

Spiritus.

Nordhausen, 6. März. Branntwein 40 Vol. Proh. für 100 kg (100—107 l.) 65,50—67,50 M. Jo. 45 Vol. Proh. für 100 kg (100—107 l.) 74,75—75,25 M. per loko-Lieferung ohne Fass ab Brenner.

Hamburg, 6. März. Spiritus fest, per März 32 1/2 Gd., per März-April 32 1/2 Gd., per April 32 1/2 Gd.

Fettwaren und Öle.

Bremen, 6. März. Schmalz fest, Loko, Tubs und Firkin 40 1/2, Doppelmeer 41 1/2.

Hamburg, 6. März. Rüböl ruhig, verzollt 75,00.

Köln, 6. März. Rüböl 100 Pfund, per April 82 1/2 Gd.

Petroleum.

Hamburg, 6. März. Petroleum fest Standard white loko 7,55

Berlin, 6. März. Karthoffelmehl und -Stärke 24,75—25,25. Feuchte Stärke 14,50.

Magdeburg, 6. März. Prima Karthoffelstärke und -Mehl für 100 kg 25,00—25,75.

Wolle.

Bremen, 6. März. Baumwolle ruhig, Upl. loko middl 88 Pf.

Glasgow, 6. März. (Mittags) Robeisen fest, Middlebrongh warrants 50/8.

London, 6. März. Chili-Kupfer stetig 56 1/2, 8 Monat 57 1/2, Einla Straits fest 19 1/2, 8 Monat 19 1/2, Blei spanisch, stetig 14, englisch 14 1/2, Zink, gewöhnliche Marke, stetig, 21, spez. Marke 22 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Indien.

New York	6. 2.	5. 2.	Chicago	6. 2.	5. 2.
Weizen p. Mai	106 1/2	106 1/2	Weizen p. Mai	93 1/2	93 1/2
Mais p. Mai	73	72 1/2	Mais p. Mai	63 1/2	63 1/2
Mehl Juli	70 1/2	70 1/2	Mehl Juli	61 1/2	61 1/2
Mehl Spring clears	4,00	4,50	Hafer p. Mai	53 1/2	53 1/2
Kaffee Fair Rio Nr. 7	20,00	20,00	Kaffee Fair Rio Nr. 7	45 1/2	45 1/2
„ p. Mai	5,85	5,80	Roggen p. Mai	84	84
„ p. Mai	5,95	5,90	Schmalz, März	7,72	7,50
Petroleum in Cases 10,90	10,90	10,90	„ Mai	7,95	7,75
do. in New York	8,75	8,75			
do. in Philadelphia	8,70	8,70			

Tendenz: Weizen stetig, Mais stetig.

Wassersstände.

+ bedeutet über + unter Null.

Staat und Unterst.	6. März	5. März	4. März	3. März	2. März
Alten Brückenpegel	+1,10	+1,10	+1,10	+1,10	+1,10
Weißa, Op.	+2,24	+2,24	+2,24	+2,24	+2,24
Nebra, Op.	+2,62	+2,62	+2,62	+2,62	+2,62
Wissenfels, Op.	+2,62	+2,62	+2,62	+2,62	+2,62
„ Up.	+1,14	+1,14	+1,14	+1,14	+1,14
Trotha	+2,74	+2,74	+2,74	+2,74	+2,74
Alaleben, Op.	+2,68	+2,68	+2,68	+2,68	+2,68
Bernburg	+2,15	+2,15	+2,15	+2,15	+2,15
Kalbe, Up.	+2,14	+2,14	+2,14	+2,14	+2,14
„ Up.	+1,88	+1,88	+1,88	+1,88	+1,88

Walden	Isar.	Eger.	Elbe	März	Full Wechs.	März	Full Wechs.
Budweis	6.	—	—	Foreau	6.	+1,77	11
Prag	—	+5	4	Wittenberg	—	+2,16	6
ungbunzl.	—	+2,0	4	Rossau	—	+2,13	—
Laua	—	+1,1	2	Barby	—	+2,74	15
Pardebitz	—	+1,0	8	Tangernde	—	+4,41	11
Brandels	—	+0,4	8	Wangderde	—	+4,46	16
Meitz	6.	+0,5	8	„ Wangelde.	—	+4,44	16
Leimnitz	6.	+0,5	8	Dömitz	—	+2,23	3
Aussig	—	+0,0	1	Hohnstori	6.	+3,24	1
Dresden	—	+0,4	7	Lauenburg	—	+3,27	1

Vertagung Otto Sonne.

Berantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann, für den finanziellen: Otto Sonne; für den lokalen Teil, für die Druck- und Verlagsangelegenheiten: Dr. Eugen Bruns; für die Verlagsangelegenheiten: Dr. Otto Sonne; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Max Riefel. Druck und Verlag von Otto Sonne. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 8 Seiten — (einschließlich „Unterhaltungsblatt“ und „Blätter fürs Haus“.)

